

PRESSE

Kurztext zur Ausstellung „8 x konkret“ im Museum Bärengasse
(Abdruck erwünscht)

Wie konkret ist die konkrete Kunst heute?

Zur Ausstellung „8 x konkret“ im Museum Bärengasse, vom 19. März bis am 4. April 2010, mit Gottfried Honegger, Nelly Rudin, müller-emil, Anna-Maria Bauer, John Grüniger, Sonja Amsler Borgemeester, Danillo Kathriner Tenti und Clea Bitzer

es / Seit die konkrete Kunst ins Leben gerufen wurde, ist viel Wasser die Limmat herunter gelaufen, aber nicht alles Wasser war so, dass es die Dogmen beseitigt hat. In der Zwinglistadt hält man an vielem fest, was weder haltbar noch so ist, dass es vorteilhaft ist. Aber Kunst wäre nicht Kunst, wenn sie sich nicht frei machen würde, wenn sie nicht in das gehen würde, was sie noch nicht kennt.

Die konkrete Kunst verliess sich auf das Elementare, und deshalb ist sie noch aktuell. Die Aktualität der konkreten Kunst kann man jetzt überprüfen, weil im Museum Bärengasse acht Künstlerinnen und Künstler ausgestellt werden, die sich der Tradition verpflichtet fühlen, die diese aber so öffnen, dass sie nicht nur Aussichten ermöglicht, sondern Einsichten in das, was kommt. Was kommt, wird konkret sein, aber noch mehr. Es wird so sein, dass sich das Strenge ins Freie gibt und dass sich das Freie konkret macht, indem es alles verbindet und alles zusammenbringt.

Die Ausstellung „8 x konkret“ will keine Auswahl vorstellen, sondern sichtbar machen, dass die konkrete Kunst lebt.

8 x konkret

**Gottfried Honegger, Nelly Rudin, müller-emil, Anna-Maria Bauer, John Grüniger
Sonja Amsler Borgemeester, Danillo Kathriner Tenti, Clea Bitzer**

Ausstellung im Museum Bärengasse,
Bärengasse 20–22 (Nähe Paradeplatz), 8001 Zürich
19. März bis 11. April 2010

Vernissage

Donnerstag, 18. März, 18.00–21.00 Uhr

Einführung 19.00 Uhr: Dr. Martin Kraft

Musik: DURE – psychedelische Volksmusik mit Singing Bear und Adada

Buchvernissage

Donnerstag, 1. April, 19.00–21.00 Uhr

Der Dichter und Künstler Emil Schwarz stellt die *Reihe Hommage* vor und liest aus den Bänden über Max Bill und Gottfried Honegger

Finissage

Sonntag, 11. April, 14.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten

täglich 14.00–18.00 Uhr

Karfreitag geschlossen

Eintritt frei

Während der Ausstellung läuft der Film: **Gottfried Honegger – Zeichen setzen und Welt gestalten**, von Rafael Koller, Raoul Meier, Roman Meyer, Emil Schwarz.
Kurator der Ausstellung: Danillo Kathriner Tenti

Artikel zur Ausstellung „8 x konkret“ im Museum Bärengasse
(Abdruck erwünscht)

Wie konkret ist die konkrete Kunst heute?

Zur Ausstellung „8 x konkret“ im Museum Bärengasse, vom 19. März bis am 4. April 2010, mit Gottfried Honegger, Nelly Rudin, müller-emil, Anna-Maria Bauer, John Grüniger, Sonja Amsler Borgemeester, Danillo Kathriner Tenti und Clea Bitzer

In Zürich war die konkrete Kunst einmal so etwas wie die Speerspitze der Kunst. Sie war in der Zwinglistadt diese Kunst, die nicht nur nicht abbildhaft war, sondern die die rationalen Gesetze zu diesen machte, die Gültigkeit hatten. Wer sagt, dass die Kunst keine Gesetze braucht, irrt, denn jede Kunst ist Kunst, weil sie den elementaren Gesetzen gehorcht. Aber die elementaren Gesetze sind mehr, viel mehr als die rationalen Gesetze, denn es gibt das Denken, aber es gibt auch den Geist.

Deshalb ist es normal, dass die Dominanz der konkreten Kunst verloren gegangen ist und dass diese im Kunstbetrieb eine Richtung, aber nicht die tonangebende Richtung ist. Die tonangebende Richtung ist heute wohl diese, die das Elementare betont oder, anders gesagt, die die Erkenntnis des Elementaren in den Mittelpunkt stellt.

Da das Elementare keine Richtung sein kann und da es nicht abgegrenzt oder eingegrenzt werden kann, kann es in jeder Kunst sein, vorausgesetzt allerdings, dass sie ihrem Wesen nach Schöpfung ist.

Es stellt sich inzwischen die Frage, wie konkret die konkrete Kunst heute noch ist, und da es nie Antworten gibt, sondern nur neue Fragen, sollte man nicht versuchen, solche Schlüsse zu ziehen, die irgendetwas ausschliessen. Der Schluss, dass die konkrete Kunst überlebt hat, wäre sicher ein Kurzschluss, denn sie hat nicht überlebt, sondern sie lebt. Sie lebt, weil das Elementare ein Teil von ihr ist, weil sie rational ist, aber nicht nur.

Die rationale konkrete Kunst ist vorbei, das kann man wohl sagen, denn sie war im Grunde nur Grafik, nur dieses Design, das alles ganz genau machte, aber nur genau. Die Genauigkeit ist in jeder Kunst wichtig, aber sie allein genügt nicht, sondern sie muss in die Stimmigkeit übergehen, in das stimmige Mass. Es ist das Verdienst von Künstlern, die nach der ersten Generation der Konkreten kamen, dass sie dem Stimmigen mehr Gewicht als dem Genauen gaben, was konsequenterweise dazu geführt hat, dass die konkrete Kunst offener und in gewisser Weise natürlicher wurde.

Ein Blick auf die Szene der heutigen konkreten KünstlerInnen zeigt, dass der Begriff konkret anders verstanden wird, dass er nicht mehr mit Geometrie und Mathematik gleichgesetzt wird, sondern dass er alles

umfasst, was sichtbar erscheint. Tatsächlich ist alles konkret, was es gibt, und die Kunst, die konkret ist, unterscheidet sich von der anderen Kunst nur dadurch, dass sie sich so reduziert, dass sie nichts anderes ist als sich selbst.

Die Ausstellung im Museum Bären-gasse ist keine Übersichtsausstellung, sondern eine konkrete Ausstellung, eine Ausstellung mit Werken von acht Künstlerinnen und Künstlern, die ihre Kunst ins Konkrete bringen, weil sie sich dieser Tradition zugehörig empfinden, die alles so reduziert, dass man sozusagen das Gerüst der Wirklichkeit sieht.

Acht Künstlerinnen und Künstler bestätigen den Befund, dass die konkrete Kunst lebt, dass sie aber nicht mehr so lebt, wie sie einmal gelebt hat. Ohne Zweifel wird vieles, was die ersten Konkreten zum Dogma machten, anders gesehen und umgesetzt, aber vieles ist immer noch so, dass es sich der Regeln bedient, die jenen wichtig gewesen waren. Wichtig war es und ist es noch heute, dass sich die Subjektivität aus der Kunst heraus hält, aus der künstlerischen Entscheidung. Und wichtig ist es noch immer, dass sich die Struktur der sichtbaren Welt erschliesst, dass die Kunst nicht erzählt, sondern zählt, einfach nur zählt, was es gibt, und das Gezählte in eine Ordnung bringt, in die Stimmigkeit, die genau, aber auch stimmig ist, - die Stimme des einzelnen Menschen.

So gesehen, ist die heutige konkrete Kunst ohne Zweifel vielstimmiger, vielseitiger und, nicht zuletzt, natürlicher als diese, die es einst gab. Natürlich ist die Auswahl, die jetzt im Museum Bären-gasse gezeigt wird, keine verbindliche, keine dogmatische Auswahl, doch gerade dies macht sie sehenswert. Sehenswert ist diese Ausstellung aber auch deshalb, weil sie an die Alten anknüpft und mit Gottfried Honegger einen Vertreter dieser Generation zeigt, die noch an diese Kunst glaubte, die die Gesellschaft verändert, und weil sie jung gebliebene Ältere zeigt, die an vielem festhalten und vieles loslassen und die die konkrete Kunst so zur aktuellen Kunst machen.

Wenn man sich durch diese Ausstellung bewegt, bewegt man sich sozusagen von der Vergangenheit in die Gegenwart und in die Zukunft. Ja, man sieht schon sehr deutlich, in welche Richtung es künftig geht, in diese natürlich, die konzentriert, ins Grenzenlose vorstösst und nichts akzeptiert, das eng ist und so, dass es Verbote und Gebote benötigt.

Emil Schwarz

8 x konkret

Gottfried Honegger, Nelly Rudin, müller-emil, Anna-Maria Bauer, John Grüniger
Sonja Amsler Borgemeester, Danillo Kathriner Tenti, Clea Bitzer

Ausstellung im Museum Bärengasse,
Bärengasse 20–22 (Nähe Paradeplatz), 8001 Zürich
19. März bis 11. April 2010

Vernissage

Donnerstag, 18. März, 18.00–21.00 Uhr

Einführung 19.00 Uhr: Dr. Martin Kraft

Musik: DURE – psychedelische Volksmusik mit Singing Bear und Adada

Buchvernissage

Donnerstag, 1. April, 19.00–21.00 Uhr

Der Dichter und Künstler Emil Schwarz stellt die *Reihe Hommage* vor und liest aus den Bänden über Max Bill und Gottfried Honegger

Finissage

Sonntag, 11. April, 14.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten

täglich 14.00–18.00 Uhr

Karfreitag geschlossen

Eintritt frei

Während der Ausstellung läuft der Film: **Gottfried Honegger – Zeichen setzen und Welt gestalten**, von Rafael Koller, Raoul Meier, Roman Meyer, Emil Schwarz.

Kurator der Ausstellung: Danillo Kathriner Tenti